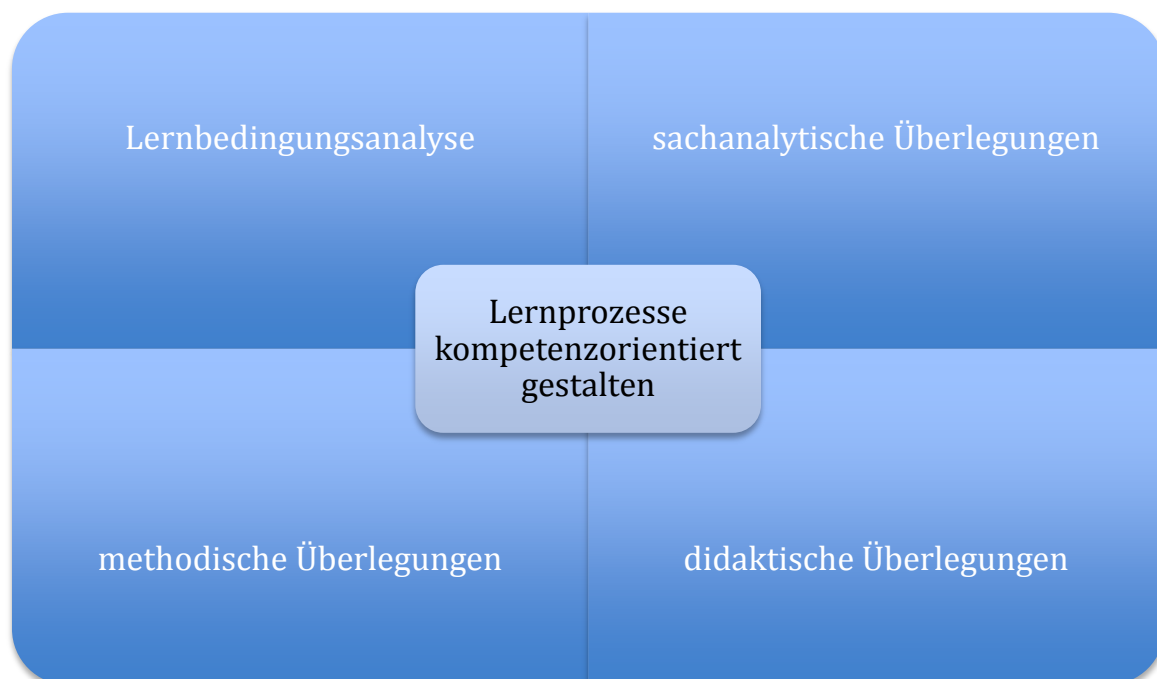


## Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung



# Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

## Vorwort

Jeder schriftliche Planungsentwurf erfüllt seine Aufgabe vor allem dann, wenn dieser einen hohen Gebrauchswert für die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (LiV) hat.

Deshalb weisen die Vorschläge und Anregungen zur Erstellung des Planungsentwurfs auf Fragen und Aspekte hin, die bei der Planung kompetenzorientierter Lehr- und Lernprozesse zu bedenken sind. Selbstverständlich müssen nicht alle Planungsaspekte bei jedem Entwurf in aller Ausführlichkeit ausgearbeitet werden.

Die schriftliche Planung bietet die Möglichkeit, sich exemplarisch sowohl über die eigenen pädagogischen Leitvorstellungen als auch über die rechtlichen und schulischen Vorgaben von Unterricht klar zu werden. Erst wenn die Lehrkraft sich selbst den Sinn des ausgewählten Unterrichtsgegenstandes erschlossen und den didaktischen Zugang geplant hat, kann sie förderliche Lernprozesse initiieren. Auch ein Perspektivenwechsel, in dem die Planung aus der Sicht von Lernenden betrachtet wird, ist für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts von Bedeutung. Eine zielorientierte Planung gibt Handlungssicherheit und Flexibilität in der Durchführung von Unterricht.

Im Rahmen der Ausbildung sollen diese Leitfragen zudem zur Transparenz der Anforderungen beitragen.

Die Grafik veranschaulicht, dass die Planung von Unterricht ein sehr komplexes Vorhaben ist, bei dem alle Planungsaspekte ineinander greifen.

Der produktive und konstruktive Umgang mit den unterschiedlichen Potenzialen der Lernenden, die immer im Mittelpunkt der Planung von Unterricht stehen, ist eine wesentliche Aufgabe der Lehrenden und stellt eine große Herausforderung dar.

## Lernbedingungsanalyse

### Leitperspektive

*„Wird den vielfältigen Voraussetzungen der Lernenden Rechnung getragen?“*

#### Schulische Bedingungen

- Welche sächlichen, räumlichen, materiellen und fachcurricularen Voraussetzungen sind vorhanden?

#### Soziokulturelle Merkmale

- Welche familialen und sozialen Voraussetzungen bringen die Lernenden mit?

#### Fachliche Lernvoraussetzungen

- Welche Kenntnisse und Einstellungen in Bezug auf den Unterrichtsgegenstand bringen die Lernenden mit?
- Welche Fragen stellen die Lernenden an das Thema?
- Welche methodischen/medialen Fähigkeiten/Fertigkeiten bringen die Lernenden mit?



## Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

Überfachliche Lernvoraussetzungen

- Über welche Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Sprachkompetenz verfügt der/die Lernende, verfügen die Lernenden?

Werden Aspekte der Heterogenität und der Diversität dargestellt und begründet?

Die Feststellung der Lernvoraussetzungen soll durch Formen der pädagogischen Diagnostik wie Beobachtungen, Befragungen, Testverfahren, etc. gestützt werden. Zudem kann eine Einteilung in Leistungsgruppen für eine spätere Differenzierung sinnvoll sein.

Bezug Förderplan: Im Rahmen der Lernbedingungsanalyse (fachliche und überfachliche Lernvoraussetzungen, vgl. Leitfaden S.2/3) fließen die individuellen Förderplanziele mit ein. Wird ein Anhang „Individuelle Schülerbeschreibungen“ erstellt, können die individuellen Förderplanziele auch an dieser Stelle aufgeführt werden.

### Sachanalytische Überlegungen zur Unterrichtsstunde

#### Leitperspektive

„*Welches Fachwissen benötigen die Lernenden für den angestrebten Kompetenzerwerb?*“

Wird der Unterrichtsgegenstand aus fachwissenschaftlicher Perspektive dargelegt?  
Für welchen fachlichen Inhaltsbereich steht der Unterrichtsgegenstand exemplarisch?  
Welche aktuelle Fachliteratur wird herangezogen?  
Werden unterschiedliche Standpunkte dargestellt und begründet?

3

### Didaktische Überlegungen

#### Leitperspektive

„*Was sollen die Lernenden am Ende der Unterrichtsstunde besser können?*“

#### Legitimation des Themas

Auf welche Inhaltsfelder und Kompetenzbereiche des KCH bezieht sich der Unterrichtsinhalt?  
Werden das Schulcurriculum/Fachcurriculum bzw. Rahmen- bzw. Lehrpläne einbezogen?  
Oder bezieht sich der Unterricht auf einen aktuellen Anlass/eine besondere schulische Veranstaltung (z.B. Projektwoche)?

Wird der Unterrichtsinhalt in seiner Relevanz für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler begründet (Lebensweltbezug)?  
Welchen Stellenwert hat der Unterrichtsinhalt für die fachliche Kompetenzerweiterung („vom Wissen zum Können“)?  
Welche überfachlichen Kompetenzen werden besonders gefördert und begründet?

Welche fachdidaktischen Prinzipien liegen der Lernaufgabe zu Grunde?

Verbindlich durch Seminarratsbeschluss am 01.07.2015 (Stand: 01-07-2015)

## Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

### Stellung der Aufgabe im Lernprozess

An welcher Stelle des Lehr- und Lernprozesses ist die Lernaufgabe verortet?  
Eröffnet sie den Lernprozess (pädagogische Diagnose, Anknüpfung an Vorkenntnisse, Fähigkeiten/Fertigkeiten, Einstellungen/Haltungen)?  
Ermöglicht sie individuelle Zugänge: Förderung selbstständigen/selbsttätigen Lernens?  
Dient sie der Übung, Festigung und Anwendung/Transfer?

### Konzeption der Lernaufgabe

Knüpft sie an Fragen der Lernenden an?  
Wird für die Lernenden eine Transparenz über den Lernprozess hergestellt?  
Werden verschiedene Zugangsmöglichkeiten zur Bearbeitung angeboten (offene versus geschlossene Aufgabenstellung)?  
Sind die gewählten Inhalte anschlussfähig?  
Werden die didaktischen Materialien im Blick auf die Lernvoraussetzungen ausgewählt und begründet? (Differenzierung)  
Wird eine didaktische Reduktion vorgenommen und begründet?  
Führen die didaktischen Materialien zu dem erwarteten Lernzuwachs?  
Welche Unterstützungsangebote müssen vorbereitet werden?  
Welche Differenzierungsformen werden geplant (Lerninhalt, einzelne Schülerinnen/Schüler, Methoden/Medien, Sozialform, Lernziel)?  
Zu welchen Lernergebnissen können die Lernenden kommen?  
Wie sehen die erwarteten Lernergebnisse aus?  
Werden Ergebnisse gesichert? In welcher Form?  
Werden gegebenenfalls Förderpläne berücksichtigt?  
Werden Bewertungsmaßstäbe auch den Lernenden transparent gemacht?

### Reflexion

Werden Formen der Reflexion des Lernzuwachses eingesetzt und begründet?  
Werden Möglichkeiten der Selbstreflexion und der Selbstkorrektur angeboten?  
Ist das Klassenmanagement effizient?  
Welche Rückmeldungen über den Lernerfolg und die erreichten Ziele seitens der Lehrkraft sind eingeplant? (Feedbackmethoden)  
Welche Perspektiven für die Weiterarbeit sind geplant?

### Lernziel

Das **Lernziel** beschreibt den erwarteten inhaltsbezogenen Lernzuwachs (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen) am Ende der Unterrichtsstunde.

Leitfrage zur Formulierung des Lernziels:

Woran kann die Lehrkraft erkennen, dass die Lernenden „das“ können?

Welche Zielsetzung wird aus der Analyse der Lernbedingungen (Passung) verknüpft mit den didaktischen Überlegungen abgeleitet?

Mögliche Formulierung des Lernziels:

„Die Lernenden können ....“

## Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

### Einordnung der Stunde in das Unterrichtsvorhaben

Welchen Beitrag zur Bildung leistet die Stunde innerhalb des Unterrichtsvorhabens?  
An welcher Stelle ist die Unterrichtsstunde in den Lehr- und Lernprozess einzuordnen?  
Welchen Beitrag leistet die Stunde zum angestrebten Kompetenzerwerb?

Mögliche Darstellungsformen sind z.B. das Prozessmodell oder eine tabellarische Übersicht.

### Methodische Überlegungen

#### Leitperspektive

*„Qualität und Effektivität einer Methode erschließen sich nur im Kontext der Bearbeitung des Inhalts.“*

Welches Lernarrangement wird aus den didaktischen Überlegungen abgeleitet?  
Inwiefern tragen die gewählten methodischen und medialen Entscheidungen zur Förderung von Selbsttätigkeit und -ständigkeit beziehungsweise zur Kooperationsfähigkeit der Lernenden bei?

Sind die methodischen Entscheidungen geeignet, die Aufgabe zielgerichtet auf unterschiedlichem Niveau zu bearbeiten?

Werden alternative Gestaltungsmöglichkeiten des Lernarrangements aufgezeigt?

In der Verlaufsplanung werden die didaktisch-methodischen Überlegungen in ihrer organisatorischen und zeitlichen Struktur komprimiert dargestellt.  
Hierbei sind unterschiedliche Formen denkbar.

Beispiel für eine tabellarische Darstellung:

### Verlaufsplanung

Zeit/ Phase	Geplanter Verlauf	Organisation (Methoden/Medien Sozialformen)

In der Planungsskizze kann die tabellarische Darstellung wie folgt aussehen (Ergänzung um die Spalte: didaktisch-methodische Begründungszusammenhänge):

Zeit/ Phase	Geplanter Verlauf	Organisation (Methoden/Medien Sozialformen)	Didaktisch-methodische Begründungszusammenhänge

## Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

### Ergänzung für Unterrichtsplanungen in Bezug auf Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf (Ausbildung LiV mit dem Lehramt an Förderschulen, Ausbildung LiV an allgemeinen Schulen in Lerngruppen der inklusiven Beschulung)

Der *Leitfaden zum schriftlichen Planungsentwurf* wird ergänzt durch organisatorische und inhaltliche Aspekte, die sich aus den spezifischen Bedingungen der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst an Förderschulen sowie an allgemeinen Schulen mit inklusiver Beschulung ergeben.

An Förderschulen bzw. im Rahmen von inklusiver Beschulung sind sogenannte Unterrichtsassistenzen sowie andere Lehrkräfte in unterschiedlichen Formen der **Zusammenarbeit** eingesetzt.

Unterricht an Förderschulen sowie inklusive Beschulung an allgemeinen Schulen: Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe werden z.T. nach unterschiedlichen **Förderschwerpunkten** beschult (vgl. VOSB §7, §15). Hier sind die entsprechenden Bildungsgänge und Curricula zu berücksichtigen.

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf: Für alle Schülerinnen und Schüler wird ein **individueller Förderplan** erstellt (vgl. HSchG §49 Abs. 3, VOSB §5) (VOGSV §6 Individuelle Förderpläne, erweiterte Anlässe).

#### Zusammenarbeit im Team

- Detaillierte und konkrete Angaben zum Einsatz einer Unterrichtsassistenz werden in Form von Helferbriefen oder im Rahmen des schriftlichen Planungsentwurfs dargelegt.
- Bei einer Doppelbesetzung des Unterrichts mit den Mentorinnen und Mentoren, ist neben dem Einsatz von Unterrichtsassistenzen auch der gezielte Einsatz von Mentorinnen und Mentoren in unterschiedlichen Formen von Co-Teaching möglich. Die LiV plant den Einsatz und verantwortet die Unterrichtsstunde. In Situationen, die spontanes und flexibles Lehrerhandeln erfordern, entscheidet die LiV über den Einsatz und den Auftrag von Unterrichtsassistenzen sowie weiteren im Unterricht eingesetzten Lehrkräften. Zur Vorbereitung der Reflexion holt die LiV Informationen von weiteren im Unterricht eingesetzten Lehrkräften bzw. Unterrichtsassistenzen ein, falls diese einen Teil der Lerngruppe parallel unterrichtet oder betreut haben.

#### Bezug Förderplan

- Im Rahmen der Lernbedingungsanalyse (fachliche und überfachliche Lernvoraussetzungen, vgl. Leitfaden S.2/3) fließen die individuellen Förderplanziele mit ein. Wird ein Anhang „Individuelle Schülerbeschreibungen“ erstellt, können die individuellen Förderplanziele auch an dieser Stelle aufgeführt werden.

# Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

## Bezug Förderschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler (Betrifft LiV mit dem Lehramt an Förderschulen)

- Der Bezug zu den jeweiligen Förderschwerpunkten der Schülerinnen und Schüler wird im schriftlichen Planungsentwurf hergestellt.
- In der Unterrichtsskizze wird die Spalte „Didaktisch-methodische Begründungszusammenhänge“ ergänzt um „bezogen auf die Förderschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler“. (vgl. Leitfaden S....)

## Formalia

Der Planungsentwurf basiert in allen Teilen auf einer eingehenden Auseinandersetzung mit fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Literatur.

**Formale Vorgaben** für die Zweite Staatsprüfung: 8 Seiten (1,5 -zeilig, Schriftart Arial, Schriftgröße 11) zuzüglich der Anlagen.

Es wird empfohlen sich bei der Planung von Unterricht an diese Vorgaben zu halten.

Dem Planungsentwurf sind die **eingesetzten Materialien** (Texte, Arbeitsblätter, ...), erwartete Ergebnisse (Lösungen, Tafelbild) und ggf. ein Sitzplan beizufügen.

## Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis müssen die verwendete Literatur und alle Internetadressen (versehen mit Datum und Uhrzeit des Zugriffs) angegeben werden.

Wörtliche und sinngemäße **Zitate** aus der verwendeten Literatur sind eindeutig zu kennzeichnen. Das gilt auch für Arbeitsblätter bzw. für Unterrichtsentwürfe von anderen LiV, die für die Planung genutzt werden.

## Eidesstattliche Erklärung

Dem schriftlichen Planungsentwurf muss laut Seminarratsbeschluss vom 22.06.2009 folgende Versicherung beigefügt und unterschrieben werden:

*„Hiermit versichere ich, dass ich die Unterrichtsvorbereitung selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet und sämtliche Stellen der Unterrichtsvorbereitung, die anderen benutzten Druck- oder digitalisierten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, kenntlich gemacht habe. Finden im Rahmen der beschriebenen Unterrichtseinheit andere Unterrichtsbesuche statt, habe ich dies in der Übersicht zur Unterrichtseinheit kenntlich gemacht.“*

# Leitfaden zur schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

## Deckblatt (Beispiel)

Vorname Name  
Adresse  
Mailanschrift  
private Tel.Nr./Handynr.

Studienseminar GHRF, Frankfurt a. M.  
Stuttgarter Str. 18-24  
60329 Frankfurt

Schriftlicher Planungsentwurf  
für das Modul xxx im Rahmen eines  
Einzel-/Doppelbesuches  
x-ter Unterrichtsbesuch

Ausbildungsschule  
Adresse  
Telefon  
Mentorin/Mentor/Schulleitung  
Modulverantwortliche

Datum

Uhrzeit/Unterrichtsstunde

Fach

Klasse/Lerngruppe

Raum

Thema des Unterrichtsvorhabens  
angestrebter Kompetenzerwerb (fachbezogen)

Thema der Unterrichtsstunde  
Lernziel der Stunde